

SERVICE	PROGRAMM	UNTERNEHMEN	ORF-KUNDENDIENST
<ul style="list-style-type: none"> ■ Kontakte ■ Events ■ Technik <p>mehr Service...</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fernsehen ■ Radio ■ ORF-Stars <p>mehr Programm...</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fakten ■ Zahlen ■ Menschen <p>mehr Unternehmen...</p>	<p>Rufen Sie uns an: Tel: (01) 870 70-30 (täglich von 8.00 bis 24.00 Uhr)</p> <p>Schreiben Sie uns: E-Mail: kundendienst@orf.at</p>

Bewusst gesund - mit Ihrem ORF > ORF nachlese



Der Osteopath tastet nach den Ursachen der Schmerzen

■ **Osteopathie - Alles im Griff**

Zehn Finger gegen tausend Krankheiten: In der "Herbstzeit" geht es um Osteopathie – die ganzheitliche Therapie, bei der Hände heilen.

"Leben ist Bewegung, und alles ist miteinander verbunden."

Der Ansatz der Osteopathie ist ebenso einfach wie einleuchtend: Den Körper durchströmt ständig ein Fluss chemischer Wechselwirkungen und mechanischer Spannungen, deren komplexe Verknüpfungen kaum wahrnehmbar sind. Dieses Zusammenspiel aller Körperstrukturen muss in harmonischem Gleichgewicht sein, damit der Mensch gesund bleibt.

Ganzheitlich heilen

Die Philosophie der Osteopathie ist es, den Menschen ganzheitlich zu betrachten, wobei die Betrachtungsparameter mit schulmedizinischem Wissen verknüpft sind.

"Ein gut ausgebildeter Osteopath verfügt über anatomische, pathologische, biomechanische und physiologische Kenntnisse", erklärt Dr. Andreas Kainz, Leiter der Abteilung für Physikalische Medizin und Rehabilitation an der Wiener Privatklinik.

Umfassende Anamnese

"Der Unterschied zur Schulmedizin liegt im Wesentlichen darin, die Erkrankung nicht nur punktuell zu erfassen, sondern alles mit allem in Verbindung zu bringen." Das erfordert eine umfassende Anamnese. Diese basiert auf medizinischen Befunden und einem umfassenden Fragesystem bezüglich Lebensverhältnissen, Kindheit, Traumata und Geburtserlebnissen des Patienten.

"Die Osteopathie ist ein Brückenschlag zwischen der modernen Medizin und den sechs Sinnen, ergänzt um den Faktor Zeit, die man in den Patienten investiert", erklärt Kainz.

Mit den Händen heilen

Der Osteopath benötigt weder technische Geräte noch Instrumente – nur seine Hände. Damit tastet er den Körper des Patienten ab, spürt verspannte Muskeln, bewegungseingeschränkte Gelenke und in ihrer Funktion gestörte innere Organe auf.

Wie ein Uhrmacher

Dr. Andreas Kainz vergleicht seine Arbeit gern mit der eines Uhrmachers: "Wir suchen in der

Herbstzeit: Thema Osteopathie

Mi 22.10.2008
17.40 Uhr
ORF 2



Wiederholung:
Do 23.10.2008
05.00 Uhr
ORF 2

stehengebliebenen Uhr nach dem Rad, das hängengeblieben ist." Manchmal sind es mehrere Räder. Probleme aus der Vergangenheit können zu lebenslangen Leiden führen. Diese können beendet oder gelindert werden, wenn das "Rad" wieder in Gang gebracht wird – selten ist es dort zu finden, wo's weh tut.

Viele Anwendungen

Das Spektrum der Indikationen ist breit. Bei Säuglingen und Kindern reicht die Palette von Geburtstraumata über Durchschlafstörungen, Schiefhals, Durchfall, Blähungen bis hin zu Schreikindern. Erwachsene kommen nach Operationen und Unfällen, mit Kreuzschmerzen und Störungen im Bewegungsapparat.

"Wenn das Gewebe nicht zerstört ist, sondern 'nur' gestört, ist der Osteopath die richtige Adresse", bestätigt Dr. Andreas Kainz. Auch Schmerzpatienten finden beim Osteopathen Erleichterung. Hat der Osteopath die Ursache aufgespürt, versucht er, sie mit manuellen Techniken zu beheben. Er beugt, streckt, zieht, dehnt und massiert Muskeln und Gelenke.

"Es gibt kein Rezept",

meint Dr. Kainz. "Nach drei Behandlungen sollte die Verbesserung eindeutig sein. Anderenfalls muss man das Konzept ändern."

Außerdem findet stets ein Dialog, ein Wechselspiel statt, bei dem auch der Patient einen wichtigen Part übernimmt, z. B. muskuläres Training.

Prävention durch regelmäßige Check-ups

"Es reicht nicht, den Körper für eine halbe Stunde abzugeben", meint Andreas Kainz, dem auch die Prävention in Form eines regelmäßigen Check-ups ein großes Anliegen ist, "damit der Osteopath nicht immer nur Feuerwehrmann gegen Schmerzzustände ist."

Aus der ORF nachlese, Ausgabe: Oktober 2008